



In Bremerhaven diskutieren zurzeit Deutschlands **Bestattungs-Experten** unter anderem über Streitfälle, die geschlichtet werden mussten. Mit dabei Antje Bisping, Justiziarin des Bundesverbands Deutscher Bestatter, und Torsten Koop, Sachverständiger und Bestatter in Bremerhaven. Foto: Masorat

Wenn das Grab zu teuer wird

Von Kritik an Totenmaske bis Konservierungstechnik: Bestatter-Sachverständige tagen in Bremerhaven

Von **Maike Wessolowski**

BREMERHAVEN. „Der geballte Sachverstand deutscher Bestatter befindet sich gerade in Bremerhaven“, fasst Antje Bisping, Justiziarin des Bundesverbands Deutscher Bestatter aus Düsseldorf, zusammen. Die elf öffentlich bestellten und vereidigten Sachverständigen helfen Gerichten, wenn Expertenrat in Streitfällen gefragt ist.

Der Bremerhavener Torsten Koop hat die Tagung an die Wesermündung geholt. „Wir haben den Gedenk-Dalben besichtigt und das Auswandererhaus besucht. Auswanderung war leider oft mit Tod verbunden. So gelang es uns, ein Stück Bremerhavener Geschichte einzuflechten“, beschreibt der Sachverständige, der zugleich einer von vier Bestattern in der Stadt ist.

„Den falschen Toten verbrannt“, die Meldung aus Berlin, die am Donnerstag durch die Boulevardpresse geisterte, ist ein Extrembeispiel. „Solch einen Fall hatte ich noch nie“, sagt die Justiziarin. Ein in der Tagung diskutierter Fall hingegen dreht sich um eine Totenmaske: die habe der Verstorbenen zum Entsetzen

der Angehörigen nicht ähnlich gesehen. Ein Sachverständiger muss dann beurteilen, ob der Bestatter fachgerecht gearbeitet oder einen Fehler gemacht hat.

Die meisten Streitfälle drehen sich ums Geld: Angehörige reklamieren, dass Bestattungskosten höher als vereinbart sind. „Wir raten, alles schriftlich festzuhalten. Trauernde haben oft eine andere Wahrnehmung“, schildert Koop. Das falsche Grab ausgehoben? Verwelkte Blumen in den Krän-

» **Wir sind Menschen und machen mal Fehler. Niemand macht die mit Absicht.** «

Torsten Koop, Sachverständiger des Bundes Deutscher Bestatter

zen? Das falsche Lied gespielt? Auch solche Reklamationen, die der Bestatter selbst nicht verschuldet hat, landen bei der außergerichtlichen Schlichtungsstelle des Kuratoriums deutscher Bestattungskultur, der Antje Bisping ebenfalls vorsteht.

960 000 Sterbefälle gibt es jährlich in Deutschland, aber nur 60 Anfragen landen bei der Schlichtungsstelle. „Das zeigt, dass die Bestatter insgesamt eine hohe Qualität liefern und die Menschen mit den in der Mehrzahl familiengeführten Betrieben zufrieden sind“, sagt Bisping. Koop: „Deutlich mehr als noch vor 20 Jahren drücken Angehörige ihren Dank in persönlichen Schreiben, kleinen Geschenken oder guten Bewertungen in Fragebögen oder im Internet aus“, schildert der Bremerhavener.

Während der Tagung haben sich die Experten zum Beispiel mit den Techniken der Thanatopraxie, übersetzt „Totenhandwerk“, beschäftigt: Immer mehr Menschen möchten den Toten noch einmal sehen, um Abschied

zu nehmen. Dazu muss der Verstorbene vom Bestatter vorbereitet werden, der Körper zum Teil mit chemischen Wirkstoffen behandelt werden, die den Verwesungsprozess verlangsamen. „Hier gibt es immer neue Techniken. Wie umweltfreundlich die Stoffe sind, spielt eine Rolle“, erklärt Bisping.

Bestattungen

- » **4500** Bestattungsunternehmen gibt es bundesweit.
- » **Feuerbestattungen** überwiegen mit 70 Prozent. Diese verteilen sich auf See, Wald oder Friedhofsbestattung.
- » 90 Prozent der Angehörigen möchten einen **Friedhof** als Ort der Trauer.
- » Die meisten **Muslime** werden in ihre Heimatländer überführt. Oft wenden sich deren Angehörige an muslimische Bestatter.